

„Mit mir hat niemand geredet“

Flüchtlingscontainer auf Widdiger Dorfplatz: ABB moniert Verfahren

VON JACQUELINE RASCH

BORNHEIM-WIDDIG. Paul Breuer ist sauer. Der Widdiger mit Ratsmandat für die Aktiven Bürger Bornheim (ABB) sammelt fleißig Unterschriften, damit der Dorfplatz in seinem Heimatort „uneingeschränkt erhalten“ bleibt und nicht zum Standort für einen Flüchtlingscontainer wird. Vier Alternativgrundstücke am Ortsrand, darunter auch sein eigenes, hatte er der Stadt vorgeschlagen, um die 20 geflüchteten Menschen unterzubringen, aber die Areale seien alle „pauschal abgelehnt“ worden, beklagte Breuer gestern. Und das, „ohne überhaupt mit den Eigentümern zu reden“. 413 Unterschriften (Stand Montag) hätten er und Gert Scheller im Ort gesammelt; jetzt wird befürchtet, dass deren Wirkung verpufft, wenn der zuständige Sozialausschuss heute Abend zu einer Entscheidung pro Dorfplatz kommt.

„Völliger Quatsch“, sagte Bürgermeister Wolfgang Henseler auf Anfrage zu dem Vorwurf, die Stadt prüfe die ABB-Vorschläge gar nicht. „Wir ignorieren nichts“, so der Bürgermeister, „wir führen Gespräche und werten die Grundstücke“. Aus Sicht der Verwaltung sei aber das städtische Grundstück Dorfplatz „am besten geeignet, wenn man alles summiert“. Die reine Standortentscheidung soll heute Abend (18 Uhr, Europaschule) öffentlich fallen, Grundstücksdetails werden nichtöffentlich behandelt.



Als Park- und Abstellplatz dient der Widdiger Dorfplatz zurzeit. Hier könnte der Standort für einen Flüchtlingscontainer sein. (Foto: fes)

Grundsätzlich habe seine Fraktion überhaupt nichts gegen Flüchtlinge, die ABB und die daraus entstandene Bürgerinitiative würden „gerne in die rechte Ecke gestellt“ – wo sie nicht hingehörten, sagte Breuer gestern. Ihnen sei an einer würdigen Unterbringung der Menschen gelegen, die in Containern auf dem Dorfplatz aber „von drei Seiten eingemauert“ leben müssten. Breuer: „Dort entstünde eine Art Ghetto.“ Würde den Widdigern der Standort „aufgepfropft, könnte die Stimmung im Ort kippen“. Er habe der Stadt sein

Grundstück zum Nulltarif angeboten, aber mit ihm sei gar nicht gesprochen worden.

Ackerflächen am Ortsrand

Breuers Vorschläge, alle deutlich weiter außerhalb des Ortskerns gelegen als der Dorfplatz, sind landwirtschaftlich genutzte Flächen an der Ecke Burgunderstraße/Alemannenweg, am Salierweg, an der Ecke Altmühlstraße/Alemannenweg und in der Verlän-

gerung des Gotenwegs in Richtung Urfeld.

Weit über 30 Standorte habe die Verwaltung im Stadtgebiet gewertet, rechnete Wolfgang Henseler vor, „denn wir brauchen zusätzliche Flächen für Flüchtlingsunterbringungen, mittelfristig wohl noch mehr“. Nach 2018 müsse auch noch der Standort Bahmsstraße in Merten aufgegeben werden, weil dort die langfristige Zweckbindung des Hauses auslaufe. „Wir haben uns für die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen entschieden“, so Henseler.

Widdigs Ortsvorsteher Konrad Velten (CDU) sieht im Dorfplatz eine probate Lösung: „Die Lage trägt zur besseren Integration der Menschen bei.“ Außerdem würden die Widdiger mittelfristig profitieren, weil der unbefestigte Platz ordentlicher würde und mit Versorgungsanschlüssen versehen werde. Außerdem habe die Stadt zugesagt, dass das Feuerwehrboot und die Wagen der KG weiter dort abgestellt werden könnten. Es eröffne auch die Möglichkeit, das innerörtliche Parkplatzproblem endlich anzugehen.